

Walther, Gisela

Zur Stellung der Thema-Rhema Gliederung in der Gramatik

In: *Otázky slovanské syntaxe. IV/2, Sborník symposia Aktualizační (pragmatické) složky výpovědi v slovanských jazycích, Brno 6.-9. září 1976.* Grepl, Miroslav (editor). Vyd. 1. V Brně: Univerzita J.E. Purkyně, 1980, pp. 147-152

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/121635>

Access Date: 20. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

GISELA WALTHER (Leipzig)

ZUR STELLUNG DER THEMA-RHEMA GLIEDERUNG IN DER GRAMMATIK

In der funktional-generativen Beschreibung (FGB) der Prager Gruppe für allgemeine Linguistik wird zwischen zwei Grundschichten der Thema-Rhema-Gliederung (TRG) unterschieden, einer primären und einer sekundären. Die Notwendigkeit einer solchen Distinktion wird folgendermaßen begründet: „Es wird vorausgesetzt, daß für die Partizipanten jedes Verbs der gegebenen Sprache eine bestimmte lineare Anordnung definiert ist (die also mittels der Grammatik der Sprache, wenn nicht in der allgemeinen Theorie, charakterisiert werden kann), die der Hierarchie des sogenannten kommunikativen Gewichts von Firbas entspricht und überall dort erscheint, wo sie nicht durch eine kontextbedingte Thematisierung entstellt wird. Aufgrund der vorliegenden empirischen Erkenntnisse rechnet man mittlerweile mit der folgenden (unvollständigen) Skala des kommunikativen Gewichts:

Agens — Zeit — Ort — Art — Mittel — Dativ — Objekt vom Typ „worüber“ — Patiens — Richtung — prädikative Ergänzung.

Diese primäre, merkmallose Reihenfolge kann, wie gesagt, in der Aussage entweder direkt realisiert werden (dort, wo kein Glied thematisiert ist, oder auch dort, wo alle thematischen Glieder ein geringeres kommunikatives Gewicht als die rhematischen Glieder haben), wobei dann also die Skala der Aussagedynamik mit der des kommunikativen Gewichts im Satz identisch ist, oder die Skala der Aussagedynamik unterscheidet sich von der des kommunikativen Gewichts darin, daß ein Glied thematisiert ist, das ein größeres kommunikatives Gewicht hat als ein anderes, rhematisches Glied des Satzes.“¹

Die Unterscheidung in eine primäre und eine sekundäre Schicht der Thema-Rhema-Gliederung ist richtig und wichtig. Ihre Kriterien sind aber der Modifizierung bedürftig. Ich möchte dazu zwei Gedanken darlegen.

¹ Sgall, Petr, *Zum Stand der Thema-Rhema-Forschung in der Tschechoslowakei*, in: *Theoretische Linguistik in Osteuropa*, hrsg. v. Wolfgang Gierke und Helmut Jachnow, Tübingen (1976), S. 172 f.

Die Skala des kommunikativen Gewichts wurde empirisch vor allem am tschechischen Material studiert, soll aber auch für andere Sprachen einen Ausgangspunkt bilden. Die Termini „Partizipant“, „Agens“ und „Patiens“ sowie die Bemerkung, daß diese in der allgemeinen Theorie charakterisiert werden können, zeigen die Nähe zur Fillmoreschen Kasusgrammatik. Der Partizipant „prädikative Ergänzung“ aus der Skala müßte dann auch in diesem Sinne verstanden werden.

Erste These: Es gilt nicht die Implikation, daß kontextbedingte Thematisierung den Verlust des primären Charakters der TRG mit sich bringe.

Dazu sollen zwei Beispiele diskutiert werden.

1. Beispiel:

Nehmen wir folgende Situation an: Ein bestimmter Karl (= Karl_x) und eine bestimmte Anna (= Anna_y), die sich an verschiedenen Orten aufhalten, hatten den Wunsch, gleichzeitig an einem bestimmten Ort zu sein. Sie realisierten diesen Wunsch, indem sie beide ihren Aufenthaltsort verließen und an den vereinbarten Ort reisten.

Beide, Karl und Anna, handeln, sind agentes. Beide werden von ihrem eigenen und des anderen Handeln so betroffen, daß das Resultat erzielt wird „Karl und Anna sind zu ein und demselben Zeitpunkt an ein und demselben Ort“, d. h. Karl und Anna sind die Objekte ihres Tuns.

Die oben geschilderte Situation kann im Russischen auf folgende Weise realisiert werden:

(1) *Karl i Anna s'echalis'*.

(2) *Karl s'echalsja' s Annoj.*

(3) *Anna s'echalas' s Karlom.*²

Welcher dieser Sätze im aktuellen Fall gebildet wird, hängt ab von der Intention des Sprechers, seiner Beziehung zu Karl und Anna, oder wird bedingt durch den weiteren Kontext. In den Sätzen (2) und (3) ist im Gegensatz zu (1) die Gruppe der sich Treffenden aufgespalten, in (1) sind Karl und Anna das Thema der Äußerung, in (2) ist das Thema nur Karl, und Anna ist das Rhema, in (3) ist — gerade umgekehrt — Anna das Thema und Karl das Rhema.

Das eben Ausgeführte soll in folgenden Skizzen zusammengefaßt werden:

Skizze zu (1):	Agens Mensch _{1-n} ³ (Karl _x , Anna _y) ^{T4}	Objekt Mensch _{1-n} (Karl _x , Anna _y) ^T
----------------	---	--

Skizze zu (2):	Agens Mensch _{1-n} Karl _x ^T , Anna _y ^{R5}	Objekt Mensch _{1-n} Karl _x ^T , Anna _y ^R
----------------	--	--

Skizze zu (3):	Agens Mensch _{1-n} Anna _y ^T , Karl _x ^R	Objekt Mensch _{1-n} Anna _y ^T , Karl _x ^R
----------------	---	--

Die Angabe „Agens — Mensch_{1-n}“ und „Objekt — Mensch_{1-n}“ entspricht der Semantik des Verbs *s'echat'sja* an sich, die Einsetzung „Karl_x, Anna_y“

² Der Satz (1) oder (2) oder (3) kann auch zur Wiedergabe einer Situation benutzt werden, in der nur einer von beiden, Karl oder Anna, eine Reise macht, der andere aber seinen Aufenthaltsort nicht verläßt.

³ Es gilt: $i \neq n$. Das ist nachweisbar an der Falschheit der Konstruktion **Karl s'echalsja s soboj*.

⁴ „T“ und „R“ stehen als Abkürzung für „Thema“ bzw. „Rhema“.

⁵ Der Agensbereich in den Skizzen zu (2) und (3) ist in der Weise abzuleiten, daß hier das jeweils rhematische Glied getilgt wird.

ist aktuell bedingt durch den Wunsch, die geschilderte Situation mitzuteilen. Ich nehme an, gestützt auf Untersuchungen zu weiteren intentionalen Reflexivverben, daß die Identität zwischen dem Agens und dem Objekt (in (1)) bzw. die Teilidentität zwischen dem Agens und dem Objekt (in (2) „Karl_x“, in (3) „Anna_T“) in dem Verb *s'echat'sja* als *-sja*-Affix reflektiert ist. Das rhematische Glied des Objekts wird in der Oberfläche der Sätze (2) und (3) durch „s + Instrumental“ wiedergegeben.

Der Satz (1) ist nach der Definition der Thema-Rhema-Gliederung in der FGB (s. S. 1) ein Beispiel für die primäre TR-Schicht; denn die Skala der Aussagedynamik entspricht der des kommunikativen Gewichts (kein Glied aus der Skala des kommunikativen Gewichts ist rhematisch).

Bei dem Versuch, die Sätze (2) und (3) einer der TR-Schichten zuzuordnen, treten Widersprüche auf:

(a) Die Sätze (2) und (3) sind sekundärer TR-Schicht, weil ihnen eine semantische Struktur zugrunde liegt, für die nicht gilt, daß „alle thematischen Glieder ein geringeres kommunikatives Gewicht haben als das rhematische Glied“. In der (Teil)-Skizze für die semantische Struktur der Sätze (2) und (3) ist nämlich sowohl ein thematisches Objektglied vorhanden als auch ein rhematisches Objekt (Objekt = Patiens der Skala). Das thematische Glied hat also den gleichen kommunikativen Wert wie das rhematische.

(b) Die Sätze (2) und (3) sind primärer TR-Schicht, weil es nicht so ist, daß „ein Glied thematisiert ist, daß ein größeres kommunikatives Gewicht hat als ein anderes, rhematisches Glied“. In der (Teil)Skizze für die semantische Struktur der Sätze (2) und (3) ist ein Glied Thema, das das gleiche kommunikative Gewicht besitzt wie das rhematische: Beide sind nämlich sowohl Agens als auch Objekt.

Die Sätze (1), (2) und (3) beruhen auf einer verbalsemantischen Struktur. Sie unterscheiden sich in der Thema-Rhema-Gliederung, aber m. E. nicht in der Graduierung der TRG, der Zuweisung in primäre TR-Schicht einerseits und sekundäre TR-Schicht andererseits: Die Sätze (2) und (3) sind ebenso primär wie der Satz (1). Entsprechend der unterschiedlichen TRG für die drei Sätze differiert ihre syntaktische Struktur. Es ist zu folgern, daß die Thema-Rhema-Gliederung eine Funktion bei der Syntaktifizierung der (satz)-semantischen Strukturen hat. Dies gibt der Beziehung zwischen den Sätzen (1), (2) und (3) eine Erklärungsbasis.

2. Beispiel:

Um den Widerspruch zu vermeiden, der eintritt, wenn versucht wird, die TR-Schicht der Sätze (2) und (3) zu bestimmen, könnte man die Definition der TR-Schichtung stärker oberflächenorientiert interpretieren, als dies eben geschehen ist. Wenn man so verführe, ergäbe sich, daß in den Sätzen (2) und (3) jeweils das Glied thematisiert ist, das dem Vorkommen des Gliedes als Agens entspricht, und gerade das Glied Rhema ist, das sich auf das Vorkommen des Gliedes als Objekt bezieht. Die Sätze (2) und (3) sind dann eindeutig primär hinsichtlich der Thema-Rhema-Gliederung.

Bei einer solchen Auslegung der Definition der TR-Schichten kommt es bei Anwendung auf weitere Sätze mit dem Verb *s'echat'sja* zu einem neuen Widerspruch. Die Verbalsemantik von *s'echat'sja* beinhaltet auch die Möglichkeit den Ort des Treffens zu nennen, ihn z. B. auf Leipzig zu beziehen.

(4) *Karl s'echalsja s Annoj v Lejpcige.*

In diesem Satz ist *Lejpcig* das Rhema. *Anna* gehört zum Thema, ist aber in geringerem Maße Thema als *Karl*.

Der Satz ist m. E. ebenso primär wie die Sätze (3), (2) oder (1). Nach der Definition der TR-Schichten ist jedoch die Abfolge *Karl — Anna — Lejpcig* (= die Skala der Aussagedynamik: Agens — Patiens — Ort) nicht identisch mit der Skala des kommunikativen Gewichts, wo eine lineare Kette „Agens — Ort — Patiens“ angesetzt ist, oder anders ausgedrückt: Ein thematisches Glied, nämlich *s Annoj*, besitzt ein größeres kommunikatives Gewicht als ein rhematisches Glied, der Ort = *Lejpcig*. Der Satz (4) müßte also sekundärer TR-Schicht sein. Im Gegensatz dazu hätte der Satz (5)

(5) *Karl s'echalsja v Lejpcige s Annoj.*

primäre Thema-Rhema-Gliederung, was nicht stimmt. Der Satz (5) ist sekundär, er ist z. B. eine Antwort auf die Frage *s kem s'echalsja Karl v Lejpcige?*, die nur von demjenigen befriedigend beantwortet werden kann, der die Kenntnis hat, die der Satz (4) *Karl s'echalsja's Annoj v Lejpcige.* bzw. der Satz (6)

(6) *Karl i Anna s'echalis' v Lejpcige.*

beinhalten.

Quintessenz:

Aus den beiden Beispielen geht hervor, daß die Skala des kommunikativen Gewichts einer Präzisierung bedarf. Die Adäquatheit der Skala steht in engem Zusammenhang damit, ob die Funktionen der Partizipanten des Verbs richtig und ausreichend bestimmt sind. So ist der Partizipant des Verbs *s'echat'sja* „Menschengruppe_{1-n}“ eben nicht Agens oder Objekt (= Patiens), sondern Agens und Objekt zugleich, und eine echte oder unechte Untermenge seiner Referenten kann Subjekt sein (s. Satz (2) und (3) einerseits und Satz (1) andererseits). Möglicherweise ist es angebracht, — im Rahmen des Modells der FGB bleibend — zwischen einem Agens/Objekt (dem Satzglied im Nominativ in den Sätzen (1)–(3)) und einem Objekt/Agens (dem Satzglied im Instrumental in den Sätzen (2) und (3)) zu unterscheiden.

Zweite These: Kontextbedingte Thematisierung vs. kontextbedingte Rhematisierung.

Der Satz (7)

(7) *proekt | izučaet diréktor.*⁶

ist ein Beispiel für sekundäre Thema-Rhema-Gliederung; denn das Glied mit der höheren Aussagedynamik, das Rhema *diréktor*, hat das geringste kommunikative Gewicht im Satz, es ist Agens. Primäre Thema-Rhema-Gliederung dagegen weist das Beispiel (8) auf:

(8) *diréktor | izučaet proékt.*

Der primäre oder sekundäre Charakter dieser beiden Sätze läßt sich gut dadurch nachweisen, daß sie Komponenten eines Fragedialogs sein können: Jemand, der die Kenntnis besitzt, die in (8) wiedergegeben ist, kann auf eine Frage *čto proischodit s proektom?* mit dem Satz (7) antworten: *proekt izučaet diréktor*. Die

⁶ Die Sätze (7), (8) und (9) sind Beispiele aus Adamec, Přemysl, in: *Papers on Functional Sentence Perspective*, ed. F. Daneš, Prague (1974), S. 190.

Antwort (mit der sekundären TRG) basiert also auf einem Wissen, das durch den Satz (8) (mit der primären TRG) formuliert werden könnte.

Ebenfalls sekundärer TR-Schicht wie der Satz (7) ist nach der FGB auch der Satz (9):

(9) *proekt | izučaetsja diréktorom.*

Der Satz (8) (Aktivsatz) und der Satz (9) (Passivsatz) weisen eine unterschiedliche Thema-Rhema-Gliederung auf: In (8) ist das Agens *diréktor* das Thema, in (9) das Objekt (= Patiens) *proekt*.

Aktivische und passivische Sätze, die beiden klassischen Formen der TRG, sind die Ergebnisse zweier völlig gleichberechtigter und einander ausschließender Arten der Entfaltung des Denkens. Das soll an folgendem Beispiel demonstriert werden:

Durch Bedarfsforschung ist festgestellt worden, daß im Wohngebiet Z eine Verkaufsstelle erforderlich ist. Durch die zuständigen Organe wird beschlossen, daß die benötigte Kaufhalle gebaut wird. Im entsprechenden Beschluß könnte der folgende Satz stehen:

(10) *stroitsja magazin.*

Im Satz (10), einem passivischen Satz, ist *magazin* — ein mögliches und in diesem Beispielfalle das nötige Objekt im Bauvorhaben — das Rhema. Der Passivsatz (10) ist in erster Linie eine Aussage über die zukünftige Existenz eines Kaufhauses. Die Passivkonstruktion wird — zweitens — deshalb gebildet, weil das Agens, der Erbauer des Kaufhauses, noch nicht feststeht; es ist aber von vornherein klar, daß der Referent des Agens nicht im Ungewissen bleiben kann, sondern daß ein Ausführender bestimmt werden muß. Aus diesem Grunde ist die indefinite Angabe des Agens mit „man“, russ. *strojat*, und damit die aktivische Konstruktion, nicht zu verwenden.

Nach der Definition des Unterschieds zwischen den beiden Grundschichten der Thema-Rhema-Gliederung in der FGB, die oben S. 1 zitiert ist, ist es nicht klar, ob der Satz (10) *stroitsja magazin* ein Beispiel für primäre oder sekundäre TRG ist. Die Definition sagt nämlich nichts darüber aus, ob die Aktanten des Verbs (oder zumindest bestimmte Partizipanten des Verbs) in Oberflächenstrukturen mit diesem Verb belegt sein müssen, ob also — angewandt auf unser Beispiel — der Partizipant „Mensch₁“ des Verbums *stroit* durch ein der aktuellen Situation entsprechendes Nomen (Pronomen) vertreten sein muß oder kann, um eine Zuordnung zu den TR-Schichten vorzunehmen. Näher liegt der zweite Fall. Danach wären in Satz (10) nur rhematische Glieder vorhanden, und der Satz (10) wäre ein Beispiel primärer Thema-Rhema-Gliederung.

Der Beschluß *stroitsja magazin* (Satz (10)) ist der Ausgangspunkt für Festlegungen, die zur Ausführung des Baus notwendig sind. Sie könnten so formuliert werden:

(11) *magazin stroitsja v 1977 godu*

(12) *magazin stroitsja na uglu ulicy Pervogo maja*

(13) *magazin stroitsja rabočimi strojzavoda imeni Lenina.*

Die Sätze (11), (12) und (13) sind nach der FGB Beispiele sekundärer TR-Schicht. Es ist jeweils das Glied mit dem größeren kommunikativen Gewicht — das Objekt bzw. Patiens — thematisiert.

Ich meine, daß die Tatsache, daß *magazin* bzw. *magazin stroitsja* in den Sätzen (11)—(13) das Thema ist, dadurch bedingt ist, daß die Glieder mit dem —

nach der Skala — geringeren kommunikativen Gewicht, nämlich der genaue Bauort, der Zeitpunkt des Bauens und die Erbauer erst nach dem Beschluß darüber, daß ein Kaufhaus gebaut wird, in die Überlegung einbezogen werden (können) und gleichsam mit den Sätzen (11), (12) und (13) festgelegt werden. Das Objekt wird thematisiert, weil die Referenten der Glieder mit dem geringeren kommunikativen Gewicht, die normalerweise das Thema bildeten, das noch Unbekannte sind, das Rhema. Die Thematisierung der Glieder mit dem größeren kommunikativen Gewicht ist eine Folge davon, daß die Glieder mit dem geringeren kommunikativen Gewicht nicht thematisiert werden können, sondern rhematisiert werden müssen.

Quintessenz:

In der FGB wird definiert, daß ein Satz dann zur primären TR-Schicht gehört, wenn die lineare Anordnung der Partizipanten seines verbalen Prädikats nicht durch kontextbedingte Thematisierung entstellt ist. Die Sätze (11)—(13) (und der Satz (9)) gehörten der sekundären TR-Schicht an; denn es liegt eine Objekt-Thematisierung vor. Diese Objekt-Thematisierung ist aber verbunden mit einer kontextbedingten Rhematisierung, sie ist vielleicht sogar durch sie verursacht: Das Agens ist nicht thematisierbar, weil es noch unbekannt ist.

Diese Tatsache ist auch der Grund dafür, warum Passivkonstruktionen vorwiegend in wissenschaftlichen oder Fachtexten vorkommen, ein Charakteristikum ihres Stils sind.

Über die Möglichkeit einer Entstellung der Skala des kommunikativen Gewichts durch eine kontextbedingte Rhematisierung ist in der Definition der Grundschichten der Thema-Rhema-Gliederung in der funktional-generativen Beschreibung nichts ausgesagt.